

Gion Rest Solè †

Autor(en): **Halter, Toni**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **18 (1958-1959)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-355997>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

TOTENTAFEL

Gion Rest Solèr †

Der Name des am 21. Dezember 1958 verstorbenen Kollegen G. R. Solèr von Vrin hatte weit über die Grenzen des Lugnezertales hinaus Klang und Ansehen. Man dachte zunächst wohl an den Großrat, an den gewesenen Landespräsidenten und Verfechter der kleinbäuerlichen Interessen, als man die Kunde von seinem Ableben vernahm. Doch Gion Rest Solèr war in erster Linie Lehrer, Lehrer im kleinen Bergdorfe, Erzieher und Berater in der Gemeinschaft einfacher Leute auf karger Scholle. Er hatte an sie sein Herz verloren, so sehr, daß er ihnen die Treue hielt bis zu seinem Tode. Volle vierzig Jahre unterrichtete er an der Oberschule von Vrin, streng und zielbewußt, erfüllt von einer großen Verantwortung gegenüber der Jugend und ihrer Zukunft. Seine Schüler hingen mit Liebe und Hochachtung an ihm; denn von seiner reichen Persönlichkeit strahlte auf sie die Güte des aufgeschlossenen, väterlich besorgten Freundes. Der Verstorbene erblickte am 19. Oktober 1895 in seinem Heimatdorf Vrin das Licht der Welt. Er besuchte zunächst die Dorfschule und erwarb die unumgänglichen Sprachkenntnisse für den Eintritt ins Lehrerseminar an der Realschule des Klosters Disentis. Vrin ist abgelegen, es war noch abgelegener zu jener Zeit, als der Verstorbene die auswärtigen Schulen besuchte. Er benützte den alten Weg der Plazidus-Pilger über die Fuorcla da Cavel ins Somvixertal, um an seinen ersten Studienort zu gelangen. Auch später, als der Vriner Mistral schon kein junger Mann mehr war, da sah ich ihn öfters per Velo zur Talstation fahren, weil die Postkurse für den vielbeschäftigten Mann doch keine dienliche Verbindung boten. Im Jahre 1915 trat Gion Rest Solèr in den Schuldienst, oder sagen wir besser in den Dienst seines Volkes. Der Verstorbene hatte den Blick für das Ganze. Die Schulstube war bloß der bevorzugte Ort seiner erzieherischen Tätigkeit. Er war Erzieher und Berater auch in der Bürgerversammlung, in der Gerichtsstube, überall dort, wo sein Herz für die Anliegen der Armen und Benachteiligten in brennender Sorge um soziale Gerechtigkeit schlug. Er wurde der vielbeachtete Bauernpolitiker, nicht weil er selber die stattlichste Viehhabe besaß, sondern weil ihm die Sorgen seiner Mitbürger, die aus dem Ertrag der kargen Wirtschaft leben mußten, zu Herzen gingen. Er war dabei intelligent, klug und sprachlich gewandt. Dennoch spürten seine Kollegen im bündnerischen Großen Rat, daß er mehr war als nur der geborene Parlamentarier. Ihre Achtung vor diesem Manne, der aus innerer Überzeugung sprach, der in seiner schlichten Einfachheit das lebte, was er verkündete, kam im Jahre 1946 spontan zum Ausdruck, als man ihm mit seltener Einstimmigkeit die Würde eines Landespräsidenten von Graubünden übertrug.

Neben der wirtschaftlichen Seite des Bergbauernproblems erkannte der Heimgegangene mit ebenso sicherem Blick die Belange der Kultur, denen,

wie Martin Schmid in seinem Referat anlässlich der Jahresversammlung der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft vom Jahre 1957 in Chur ausführte, grundlegende Bedeutung für die Erhaltung der bäuerlichen Gemeinschaft im Bergdorfe zukommt. G. R. Solèr war ein treuer Sohn der Mumma Romontscha. Er hat in vielen Vorträgen auf die Zusammenhänge zwischen den Werten der Überlieferung und den zeitgemäßen Forderungen des Bauernstandes hingewiesen. Er war ein warmer Befürworter der bäuerlichen Fortbildungsschulen. Seine nicht unbedeutenden Kenntnisse auf dem Gebiet der Lokalgeschichte stellte er gerne in den Dienst der Erwachsenenbildung und bezweckte damit, in den Herzen seiner Landsleute die Liebe zum angestammten Kulturgut zu wecken und zu vermehren.

Mistral Solèr starb, wie so manche Zeitgenossen, die ihre Kräfte in rastloser Tätigkeit aufgerieben haben, an den Folgen eines Herzschlages. Seine Beisetzung auf dem Friedhof von Vrin am Tage vor Weihnachten gestaltete sich zu einer eindrucklichen Kundgebung des Dankes und der Anerkennung für sein reiches Dienen und Helfen. Der bündnerische Lehrerstand verliert in Gion Rest Solèr einen seiner besten Vertreter. Der liebe Heimgegangene ruhe im Frieden des Herrn! Wir werden ihm ein treues Andenken bewahren.

Toni Halter

Placido Martinelli †

Oggi che il profondo dolore s'è mutato in rassegnazione, ci é caro ricordare da queste pagine, ai colleghi che lo conobbero e apprezzarono, l'amico Placido Martinelli, strappato tanto presto alla nostra scuola il 21 maggio scorso, nella fiorente età di 39 anni.

Placido Martinelli era nato e cresciuto a Grono. Dopo gli studi secondari a Roveredo, s'era deciso alla carriera magistrale e aveva ottenuto a Coira la patente d'insegnante.

Chi scrive lo ricorda scolaro intelligente, coscienzioso e arguto, compagno apprezzato, sincero e sempre pronto a porgere il suo aiuto al meno capace; veramente in lui erano ricchi in ugual misura la mente e il cuore.

Dopo pochi anni d'insegnamento tornava agli studi iscrivendosi alla facoltà di lettere dell'Università di Zurigo dove conseguiva brillantemente il diploma di maestro di scuola secondaria. Insegnò dapprima a Roveredo, a Bondo e poi definitivamente a Roveredo. Fu maestro esemplare, colto, infaticabile ed umile a cui scolari e colleghi guardavano con rispetto e considerazione.

Desideroso di spargere la cultura, che ingentilisce, fra la nostra gente aveva prestato il suo aiuto alla Commissione Culturale Moesana, quale segretario.

La sua breve vita é stata solo obbedienza al dovere.

La popolazione intera del Moesano, riconoscente, gli tributò commoventi estreme onoranze.